

2016/17

Schulprofil



Grundschule des
Rheingau-Taunus-Kreises
in Schlangenbad-Bärstadt

Dieses Schulprofil wird einmal jährlich aktualisiert.

aktualisiert: März 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Standort - unsere Voraussetzungen	4
2. Leitgedanke und pädagogisches Selbstverständnis	5
3. Die Einbettung des Schulprofils im Schulprogramm	6
a. Struktur	
b. Entwicklungsprozesse	
c. Evaluation	
4. Steuerung der Schule	9
a. Gremien	
b. Selbständige Schule	
c. Organisatorische Abläufe	
d. Vertretung	
5. Öffnung von Schule	11
a. Kooperation im Inneren	
(1) Kooperation mit den Eltern und in der Schulgemeinde	
(2) Information unserer Eltern und Elterngespräche	
(3) Öffnung des Schulhofes	
6. Kooperation nach außen	13
a. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	
b. Vereine	
(1) Förderverein	
(2) Verein für musikalische Unterrichtung	
(3) Partnerschaftsverein Schlangenbad Craponne	
(4) Sportvereine	

7. Weitere Kooperationen zu unserem Umfeld	15
8. Unsere Ehrenamtlichen	15
a. Nachbarschaftsverein Georgenborn	
b. Bibliothek	
c. Jugendpflege der Gemeinde	
9. Schulleben und Schulkultur	16
a. Ganztägig arbeitende Schule	
b. Gesunde Schule	
(1) Bewegung und Wahrnehmung,	
(2) Sucht und Gewaltprävention	
c. Schülerversammlung	
d. Hygiene und ästhetisches Erscheinungsbild	
e. Äskulapkultur	
f. Rund ums Jahr: Projekte, Feste und Feiern	
g. Fürsorge	
10. Lernen und Lehren in unserer Schule	25
a. Unsere didaktischen und methodischen Ansätze	
b. Unser Portfolio-Konzept	
c. Schulcurriculum	
d. Fördern	
e. Förderkreislauf	
11. Konzepte der Fächer	33
a. Deutsch	
b. Sachunterricht	
c. Mathematikunterricht	
d. Englisch	
e. Sport	
f. Musik	
g. Kunst	
h. Werken/Textiles Gestalten	
i. Religion	

1. Unser Standort-unsere Voraussetzungen

Unsere Schule liegt in der Mitte der Gemeinde Schlangenbad im westlichen Taunus des Rhein-Main-Gebietes. Unsere **Schülerinnen und Schüler** (ca. 210 Kinder in 10 Klassen) kommen überwiegend aus den drei Kindertagesstätten der 7 Gemeinde-Ortschaften.

Wir sind Ganztagschule nach Profil 2.

Siehe **Schulprogramm**: Anpassung des Konzeptes der ganztägig arbeitenden Schule an die RL aus 2011

Unser ansprechender Schulneubau aus dem Jahr 2007 verfügt über helle Klassen- und Nebenräume. Medienecken, eine Bibliothek mit 3000 aktuellen Kinderbüchern, ein großer Musikraum und ein Werkraum, der auch für naturwissenschaftliche Experimente und als Proberaum unserer Bands genutzt wird, schaffen den Rahmen für eine gute Lernatmosphäre. Unser Herzstück, das Atrium, dient unseren Schülerversammlungen und vielfältigen Veranstaltungen. Unsere Außenanlage, Spielhof, Grünfläche und Minisportfeld bieten reichlich Bewegungsanregung.

Wir geben unsere Kinder überwiegend an die weiterführenden Schulen in Eltville und in Bad Schwalbach ab.

2. Leitgedanke und pädagogisches Selbstverständnis

**Wir geben unseren Kindern
in wertschätzender Lernatmosphäre
Raum, Zeit und Platz für Aktivität,
die sie stark macht.**

Eine *wertschätzende* Grundhaltung bildet unser pädagogisches Fundament. Sie eröffnet den Raum zur Persönlichkeitsentfaltung der Lernenden und stärkt sie. Wertschätzung bedarf der Regeln und Rituale.

Wertschätzung sehen wir als unteilbare Haltung und pflegen sie ebenso im Umgang mit allen am Schulgeschehen Beteiligten.

Wir vertrauen in den Leistungswillen und die Leistungsfähigkeit der Kinder.

Wir fördern und fordern ihre Eigen-*Aktivität*. Dazu benötigen sie eine gut strukturierte Lernumgebung und methodische Ansätze, die zu den offeneren Unterrichtsformen* gehören.

Offen ist auch *räumlich* zu verstehen, denn unsere Lernenden dürfen sich zeitweise selbstständig, jedoch regelgeleitet im Nebenraum oder Haus bewegen. Schrittweise ändert sich damit an unserer Schule die Rolle der Lehrkraft hin zu einem ko-konstruktiven Lernen.

Dazu gehört das Einräumen von *Zeit*. Um einem ganzheitlichen Ansatz soweit möglich gerecht zu werden, priorisieren wir Klassenlehrer-Unterricht.

Selbsttätigkeit schließt den Irrtum, den Umweg ein. Die daraus resultierenden Erfahrungen schätzen wir als kompetenzbildend und persönlichkeitsstärkend für die Lernenden ein.

Bei diesem Ansatz beachten wir, dass offenerere Unterrichtsformen besondere Verhaltenskompetenzen der Lernenden bedürfen. Diese Voraussetzungen berücksichtigen wir bei unserer Unterrichtsplanung und fördern die Handlungskompetenz im personalen, sozialen und sprachlichen Bereich sowie die Lernkompetenz**.

Ebenso ist uns bewusst, dass guter Unterricht aus der Balance zwischen offenen und lehrerzentrierten Unterrichtsformen resultiert.

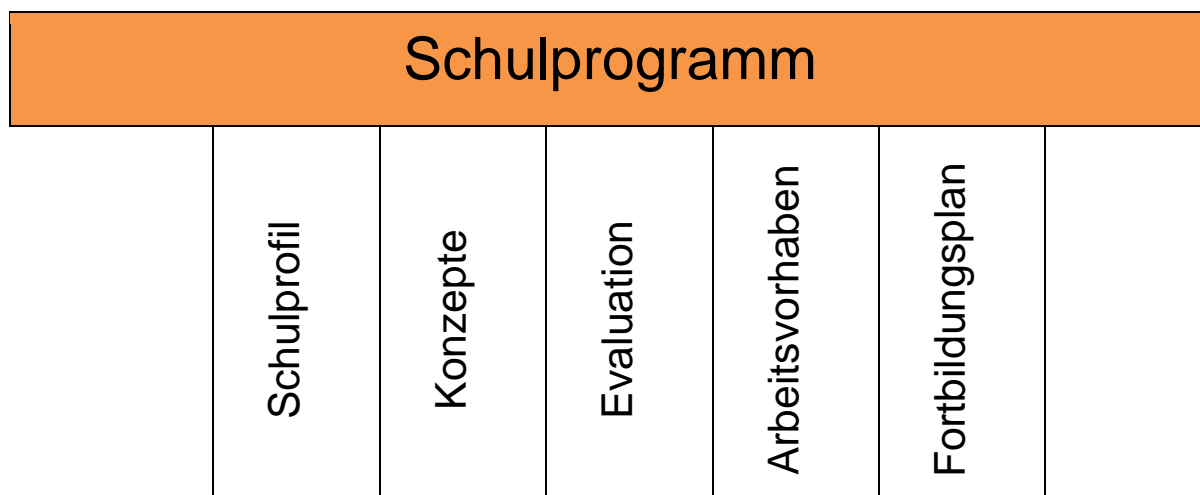
- ❖ *Erstunterricht Schreiben und Lesen, Portfolioarbeit, Offene Aufgaben im Mathematikunterricht, Werkstattunterricht, Wochenplan, Projekte,...
- ❖ **vergleiche Überfachliche Ziele

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben**: Entwicklung eines Schulcurriculums zu den „Überfachlichen Zielen“.

Siehe **Schulprogramm/Konzept**: Unser Bild vom Kind und unser Bildungsbegriff.

3. Die Einbettung des Schulprofils im Schulprogramm

3. a. Struktur



Dieses hier vorliegende **Schulprofil** ist Teil des Schulprogramms. Es stellt die Äskulapschule vor und beschreibt das Gesamtkonzept, unseren Leitgedanken, die Konzepte unseres Unterrichts, unser gemeinsames Leben in der Schule und die Schulkultur.

Es dient der Übersicht für alle, die an unserer Schule interessiert sind und sich einen ersten Einblick verschaffen wollen. Es dient auch der Standardsicherung der erreichten Entwicklungsziele.

Dem Schulprofil liegen die **Konzepte** zugrunde, in denen die Ziele und das pädagogische Handeln so beschrieben und festgelegt sind, dass sie im Unterricht und Schulleben sichtbar und evaluierbar werden.

Unsere Entwicklungsperspektiven schöpfen wir aus verschiedenen Quellen:

- Evaluationen
- methodisch–didaktische Erkenntnisse
- Gesetzliche Vorgaben
- Veränderte Bedingungen in der Gesellschaft
(z.B. Umgang mit Medien, Berufstätigkeit der Eltern)

3. b. Entwicklungsprozesse

Zu Schuljahresbeginn wird ein Ziel- und Maßnahmenplan erstellt. Darin fließen auch Ideen und Wünsche der Eltern ein. Die Arbeitsvorhaben darin werden priorisiert. Dabei wird stets der Entwicklung der Unterrichtsqualität Vorrang eingeräumt. Unseren Erfahrungen nach benötigen nachhaltige Entwicklungen Zeit. Die Planung enthält eine Zeitabschätzung und personelle Verantwortlichkeiten. Nach einer Diskussionsphase beschließt die Gesamtkonferenz den Projektplan. Bei Bedarf erfolgt unterjährig eine Anpassung. Der Plan wird den Eltern zur Anhörung bekannt gegeben.

Die kurz- bis langfristigen Entwicklungsperspektiven werden in den **Arbeitsvorhaben** dokumentiert, zu denen jeweils Projektplanungen erstellt werden. Schließlich resultiert daraus unser Fortbildungsplan, indem der Bedarf an Weiterbildung notiert und priorisiert wird.

Ein Arbeitsvorhaben mündet in ein durch die Gesamtkonferenz verabschiedetes Konzept. Unsere Konzepte enthalten stets einen Minimalkonsens, der verbindlich ist.

3.c. Evaluation

An der Äskulapschule werden

- Lernstandserhebungen*
- Unsere Konzepte
- Projekt- und Mathematiktage
- Schulische Veranstaltungen
- Ganztags arbeitende Schule

regelmäßig evaluiert.

*Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen werden an der Äskulapschule im Sinne der lernenden Schule regelmäßig evaluiert. Daraus werden Ziele für den weiteren Unterricht abgeleitet.

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben: Ausbau der Evaluation unter Zuhilfenahme der Evaluationsinstrumente des IQs.**

4. Steuerung der Schule

Aus der Vielfalt der Ziele, die wir gerne umsetzen wollen, gilt es aufgrund der nachhaltigen Entwicklung eine Auswahl zu treffen. Dazu ist an der Äskulapschule eine Steuergruppe eingerichtet, die einen Priorisierungsvorschlag dem Kollegium unterbreitet.

Gemäß der gemeinsam festgelegten Jahresplanung der schulischen Entwicklungsvorhaben übernimmt das Kollegium arbeitsteilig spezielle Aufgaben. Zu Beginn jeden Schuljahres wird der allgemeine Aufgabenverteilungsplan überprüft und erneuert.

Wir legen Wert darauf, dass die Eltern der Schule in diese Planung einbezogen sind, damit die Ressourcen der Schule für gemeinsame Ziele eingesetzt werden können.

Seit Jahren schon verfügt auch die Elternschaft über eine wirksame Steuerungsstruktur: Neben dem Schulelternbeirat existieren Arbeitsgemeinschaften der Eltern, die arbeitsteilig definierte Themen verfolgen: Schulwegsicherung, Ganztägig arbeitende Schule, Bibliothek, Äskulapkultur, schulische Veranstaltungen, Schulhof und Medien, Homepage, Finanzen.

Zur Steuerungsoptimierung bildet sich die Schulleitung kontinuierlich fort. Bei Bedarf und vorhandenen Ressourcen lässt sich die Schule von externen Beratern unterstützen (Unternehmensberater und ein Schulberatungsteam).

4.a. Gremien

Das verbindende Glied zwischen der Lehrer- und der Elternschaft stellt die Schulkonferenz*, das höchste Gremium der Schule, dar. Sie ist mit je 5 Personen aus dem Kollegium und der Elternschaft besetzt. Den Vorsitz hat die Schulleiterin.

***Schulkonferenz:**

Das hessische Schulgesetz eröffnet der Lehrer- und Elternschaft vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Schule. Dazu tagen jeweils die Lehrkräfte in ihren Fach- und Gesamtkonferenzen und die Eltern im Schulelternbeirat. Ein drittes Gremium, die Schulkonferenz, hat in bestimmten im HSG §129 festgelegten Bereichen Entscheidungskompetenz. Die Schulkonferenz besteht an unserer Schule aus 5 Eltern, 5 Lehrkräften und der Schulleiterin. Die Mitglieder der Schulkonferenz werden alle 2 Jahre durch den SEB gewählt. Bewerben können sich alle Erziehungsberechtigten unserer Schüler und Schülerinnen.

4.b. Selbstständige Schule

Wir sind „**Selbstständige Schule**“ mit „Kleinem Schulbudget (KSB-Schule)“. Dadurch haben wir eine gewisse Freiheit in der Budgetverwaltung, die die Schule im Sinne der Schulprogrammziele nutzt.

4.c. Organisatorische Abläufe

Die Mitarbeiter einer Schule müssen eine enorme Zahl von gesetzlichen, aber auch internen Regelungen präsent haben oder darauf zugreifen können. Die Åskulapschule verfügt über ein Prozesshandbuch, in dem die wiederkehrenden und komplexeren Abläufe beschrieben werden. Zudem sind darin Formblätter, Elternbriefe etc. zu finden. Neue Kollegen erhalten von uns „1000 Kleinigkeiten“ – eine Aufstellung von Dingen, Regelungen und Absprachen, die es bei unserer täglichen Arbeit zu beachten gibt.

4.d. Vertretung

Jede erkrankte Lehrkraft meldet sich frühzeitig bei der Schulleitung, sodass organisatorischer Spielraum bleibt.

Die Schule verfügt mittlerweile über einen Pool von Vertretungskräften, die mit einer gewissen Routine und unter Anleitung stundenweise nicht nur die Klasse begleiten, sondern auch den Unterricht kompetenzorientiert fortsetzen können. Sie arbeiten stets im engen Austausch mit dem Kollegium und der Schulleitung.

Siehe **Vertretungskonzept**

5. Öffnung von Schule

Öffnung von Schule ist konzeptioneller Bestandteil der Schule. Öffnung von Schule verstehen wir im Hinblick auf die Kooperation im Inneren, die Kooperation in der Schulgemeinde und die Kooperation nach außen.

5.a. Kooperation im Inneren

(Kollegium, Schülerschaft , assoziierte Lehr- und Betreuungspersonen)

Das Kollegium pflegt die kontinuierliche Zusammenarbeit bei der Planung und Evaluation des Unterrichts in festgelegten Kooperationsstunden innerhalb der Jahrgänge und darüber hinaus. Erkenntnisse aus den Fortbildungen werden in diesen Kooperationsitzungen, nach Bedarf auch in den Fachkonferenzen, weitergegeben. Die Klassentüren sind im übertragenen Sinne offen.

5.a. (1) Kooperation mit den Eltern und in der Schulgemeinde

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern in den Gremien dient der gemeinsamen Schulentwicklung und Gestaltung des Schullebens. Schulelternbeirat und Schulleitung stimmen die Tagesordnungen der Sitzungen im Hinblick auf die gemeinsame Zielsetzung und die Verfolgung von Schulentwicklungszielen ab.

Die Mitarbeit von Eltern im Unterricht haben wir mit Beschluss der Schulkonferenz ausgeschlossen. Wir sind jedoch dankbar, dass Eltern uns bei Projekten, Wandertagen, -fahrten, beim Leselernprozess und Unterrichtsgängen stets tatkräftig unterstützen.

5.a.(2)Information unserer Eltern und Elterngespräche

Schule und Unterrichtsgeschehen hat sich gewandelt. Wir legen Wert darauf, dass unsere Elternschaft über Didaktik und Methodik sowie unsere Regeln und Rituale informiert ist.

Angesichts kleiner Zeitfenster und der großen Informationsmenge hat das Kollegium der Äskulapschule ein Elterninformationskonzept entwickelt, das beschreibt, welche Information verbindlich auf welchem Weg (Elternabend, Homepage oder Elternbrief) weitergegeben wird. Siehe **Schulprogramm/Konzept Elterninformation**

Elterngespräche finden rund um das Jahr nach individueller Absprache statt. Die Art der Kontaktaufnahme wird klassenintern geklärt. Einmal jährlich bieten wir einen Elternsprechtag an.

Siehe **Schulprogramm/Konzept Fördern**

Auch Elternabende finden regelmäßig statt.

Unsere Eltern erhalten jeweils vor den Ferien einen Elternbrief, in dem die Schulentwicklung der vergangenen Epoche in kurzen Zügen dargelegt wird. Ein darin enthaltener Terminkalender gibt Ausblick auf die kommende Sequenz. Grundsätzliches und Aktuelles erscheint auf unserer Homepage.

Wir pflegen konstruktive Zusammenarbeit mit der Presse und sind in zwei der örtlichen Zeitungen mit Ereignissen aus der Schule regelmäßig vertreten.

5.a. (3) Öffnung des Schulhofes

Unser Schulhof verfügt über ein hohes Spielpotential. Gerne würden es Kinder und Jugendliche rund um die Uhr nutzen. Die Praxis zeigte, dass hier Regelungsbedarf besteht.

Die Schulkonferenz hat der Öffnung des Schulhofes ab 16.30 Uhr zugestimmt und das Ende auf 20 Uhr festgelegt.

6. Kooperation nach außen:

6.a. Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Intensiv pflegen wir die Tandem-Kooperation mit den drei Kitas der Gemeinde. Die Prozesse werden sowohl durch Austausch auf Leitungsebene als auch auf Mitarbeiterebene (Kern-Ebene) gesteuert. Ein gemeinsamer Jahresterminkalender gehört zum Konzept der Zusammenarbeit. Die Schulleiterin trifft die Einschulungsentscheidung in enger Absprache mit den Kitas. In Zusammenarbeit mit allen Kitas ist ein Informationsabend für Eltern entstanden. Dieser wird von ErzieherInnen, LehrerInnen und den Leitungen moderiert. Dabei geht es darum, Eltern über die enge Verzahnung der Vorschul- und der schulischen Arbeit im Hinblick auf Lernen zu informieren. Bereits ein gutes Jahr vor der Einschulung wird für Eltern transparent, wie die Arbeit in den Kitas auf Schule vorbereitet und Schule an diese anknüpft.

Ebenso intensiv pflegen wir die Zusammenarbeit im Schulverbund mit dem oberen Rheingau und der Nikolaus-August-Otto-Schule, bei expliziertem Bedarf auch mit anderen weiterführenden Schulen.

6. b. Vereine

6.b. (1) Förderverein

Der Förderverein der Schule ist hervorragend konstituiert. Er organisiert Maßnahmen oder Veranstaltungen, die das Schulleben lebendiger werden lassen. Unser Projekt ÄskulapKultur wäre ohne den Förderverein nicht leistbar. Elemente der „Gesunden Schule“, Schulhof-Spielgeräte, die finanzielle Unterstützung bei musikalischen und naturwissenschaftlichen Zusatzangeboten werden von unserem Förderverein gesponsert.

6.b.(2)Verein für musikalische Unterrichtung

Teil unserer Schulkultur ist der private Musikunterricht, den der Verein für musikalische Unterrichtung im Nachmittagsbereich unter Anleitung von Dipl.-Musiklehrkräften anbietet. Wir erteilen gerne die Zustimmung zur Nutzung der Räumlichkeiten in der Schule, soweit schulische Belange nicht behindert werden. Unsere Schülerinnen und Schüler des Ganztags können ihren privaten Musikunterricht auch während der GTS-Betreuung wahrnehmen.

Teil dieser Schulkultur ist auch das jährlich stattfindende Bandfestival, zu dem bestehende oder ehemalige Grundschulbands auftreten.

6.b. (3) Partnerschaftsverein Schlangenbad Craponne

Im Rahmen der Städtepartnerschaften ist Schlangenbad mit der französischen Gemeinde Craponne verbunden. Die Äskulapschule als einzige Schule der Gemeinde pflegt einmal jährlich den direkten Kontakt mit der École Soupalut in Craponne, Frankreich. Dabei skypen die Schüler (4. Klassen) beider Schulen über das Smartboard miteinander. Der Austausch wird durch einen Briefwechsel vorbereitet. Der „Partnerschaftsverein Schlangenbad-Craponne“ vermittelt die Übersetzungen und weitere organisatorische Vorbereitungen. Unser Modell wurde im Jahr 2013 in Bonn im Beisein des Bundespräsidenten auf einem Kongress zu *Städtepartnerschaften in Europa* vorgestellt.

6.b. (4) Sportvereine

Wir kooperieren mit den Fußballvereinen der Gemeinde, mit dem Laufftreff Kiedrich und dem Wiesbadener Volleyballverein VCW. Dort können alle SchülerInnen der vierten Klassen einmal jährlich kostenlos ein Spiel besuchen.

Mit dem TC Schlangenbad besteht ein Kooperationsvertrag „Schule und Verein“. Der Verein bietet eine AG „Rückschlagspiele“ für Kinder im GT-Bereich sowie eine Bewegungsstunde für die Kinder des GTS an, die länger als 15.00 Uhr in der Schule sind. Auch organisiert der Verein ein Schnuppertraining für die zweiten Klassen.

Regelmäßig finden Aktionen gemeinsam mit dem Verein „Schlangenbad bewegt sich“ statt. Des Weiteren findet eine regelmäßige Kooperation mit dem Fußballverein des SV Wehen /Wiesbaden und dem Basketballverein der Fraport Skyliners statt

7. Weitere Kooperationen zu unserem Umfeld

Besonders im Bereich Fördern halten wir Kontakt zu außerschulischen Institutionen und Experten, der Jugendpflege, Therapeuten, Diagnose-Instituten, etc.

8. Unsere Ehrenamtlichen

8.a. Nachbarschaftsverein Georgenborn

Der **Nachbarschaftsverein Georgenborn** stellt uns bereits seit Jahren 2-3 SeniorInnen zur Seite, die uns mit ihrer pädagogischen Berufserfahrung bei der Förderung der Kinder unterstützen.

8.b. Bibliothek

Unsere **Bibliothek** wurde in enger Kooperation der Schule mit Eltern aufgebaut. Inzwischen wird sie ausschließlich und mit viel Engagement und „Know-How“ durch „Bibliotheksmütter“ organisiert. Sie wird nach einem festgelegten Schlüssel aus LMF-Mitteln, Mitteln des Fördervereins und Spenden finanziert.

An einem Nachmittag der Woche steht die Bibliothek der Gemeinde offen.

Siehe **Schulprogramm/ Konzept Bibliothek**

8.c. Jugendpflege der Gemeinde

Die Äskulapschule arbeitet eng mit der **Jugendpflege** der Gemeinde zusammen. Es besteht eine Abmachung über gegenseitige Weitergabe der Information über Vandalismus-Vorfälle. Die Schule beteiligt sich an einem Präventionsprojekt der Jugendpflege.

9. Schulleben und Schulkultur

9.a. Ganztägig arbeitende Schule

Die Äskulapschule ist seit dem Schuljahr 19/20 Ganztagschule mit Profil 2. ca.140 Kinder nutzen dieses Angebot.

Wir möchten allen Kindern unserer Schule Lernen auf vielen Ebenen ermöglichen und für eine bestmögliche individuelle Unterstützung sorgen. Der wertschätzende Umgang miteinander und die Selbsttätigkeit unserer Schülerinnen und Schüler ist uns ein besonderes Anliegen.

Die Betreuung am Nachmittag soll fortsetzen, was am Vormittag initiiert wurde und zusätzliche Zeit schaffen.

Integriert in die Zeit bis 15.00 Uhr ist eine Zeit, in der jahrgangsweise die Hausaufgaben angefertigt werden. Jeder Hausaufgabengruppe steht eine Lehrkraft, unterstützt durch FSJler oder Betreuungskräfte, zur Verfügung. Da die Äskulapschule montags und donnerstags im Kernunterricht Lernzeiten für jeden Jahrgang durchführt, gibt es an diesen Tagen keine Hausaufgaben für unsere Schülerinnen und Schüler. Eine Vereinbarung zu den Hausaufgaben befindet sich in dem für alle Kinder verbindlichen Lernplaner.

Die Betreuung der Kinder nach dem Unterricht übernehmen 3 BetreuerInnen und unsere beiden FSJlerInnen.

Im Nachmittagsbereich können unsere Schülerinnen und Schüler aus einem breiten Kursangebot wählen und/oder privaten Musikunterricht bei den Diplom-Musiklehrkräften des Vereins für musikalische Unterrichtung nehmen. Diese Angebote stehen allen Kindern offen.

Wir bieten gesundes Mittagessen, das vor Ort aus frisch zubereiteten Bestandteilen und gefrorenen Komponenten von unseren vier „Küchenfeen“ zubereitet wird. Geliefert werden die gefrorenen Komponenten von der Firma Apetito.

Regeln und Rituale beim Mittagessen werden mit den Kindern besprochen. Sie gehören dazu, damit das Essen in angenehmer Atmosphäre eingenommen werden kann.

Nachteilig ist die Tatsache, dass wir keinen eigenen Mensaraum haben und unsere Betreuungskinder mittags das Bürgerhaus aufsuchen müssen. Dazu muss eine Hauptstraße überquert werden. Die Schulkonferenz hat beim Schulträger eine Erweiterung des Raumangebotes um eine Mensa beantragt. Derzeit nutzen wir für unsere erste Essengruppen zusätzlich den großen Ganztagsraum, um überhaupt allen Kindern in einer angemessenen Zeit ein Mittagessen anbieten zu können.

Siehe **Schulprogramm/Konzept: „Ganztägig arbeitende Grundschule“**.

9.b. Gesunde Schule:

Wir sind als „Gesunde Schule“ teilzertifiziert in den Bereichen „Bewegung und Wahrnehmung“, „Sucht und Gewaltprävention“, „Konsum und Ernährung“ und „Verkehr und Mobilität“. Unser nächstes Ziel ist das Gesamtzertifikat „gesundheitsfördernde Schule“.

Auch die Gemeinde Schlangenbad unterstützt uns bei der Gesundheitsförderung unserer Schüler. Es besteht eine enge Kooperation mit der Initiative „Gesunde Städte Netzwerk“, zu der Schlangenbad seit 2019 gehört.

9.b. (1) Bewegung und Wahrnehmung

Bewegung und Wahrnehmung wirken auf die Entwicklung des Menschen. Stärkt man die Freude an der Bewegung, so stärkt man die Persönlichkeitsentwicklung. Sowohl die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes als auch körperliche und geistige Prozesse werden günstig beeinflusst, was gleichzeitig emotionale, und soziale Stabilität fördert.

So ist es uns besonders wichtig, täglich kleine Bewegungsaufgaben, -anregungen in den Unterricht einzubauen. Erst kürzlich hat das gesamte Kollegium an der Fortbildung „aktiv und clever“ teilgenommen. Konzeptionell festgelegt ist, dass wir regelmäßig Spiele zur Wahrnehmungssensibilisierung durchführen.

Unseren Kindern stehen Dank des Fördervereins in der Pause vielfältige Sportgeräte zur Verfügung.

Auch unser Schulhof ist bewegungsfördernd gestaltet. Es gibt viele Spielgeräte, u. a. eine Kletterwand und eine große Rutschbahn. Im letzten Jahr haben wir unsere neue Reckanlage eingeweiht, die über ein Projekt an dem die gesamte Schulgemeinde beteiligt war, finanziert werden konnte.

Wir verfügen über ein Minisportfeld (eine Kunstrasenfläche), auf dem die Klassen nach Jahrgängen getrennt täglich abwechselnd in den Pausen Fußball spielen können.

Der Sportunterricht findet in der nahe gelegenen, gut ausgestatteten Sporthalle statt. Wir erteilen in der 1., 2. und 4. Jahrgangsstufe drei ausgewiesene Sportstunden. Die 3. Klassen erhalten neben dem Schwimmunterricht zusätzlich eine 4. Sportstunde.

Am Ende des 4. Schuljahres findet traditionell unser Schüler- Eltern/Lehrer/innen – Fußballturnier statt, welches von der gesamten Schulgemeinde mit Interesse verfolgt wird.

Regelmäßig nehmen wir erfolgreich an den vom Schulamt ausgeschriebenen Grundschulwettbewerben teil.

In größeren Zeitabständen veranstalten wir Sponsorenläufe, um die bewegungsorientierte Außengestaltung des Schulhofes zu verbessern bzw. zur Finanzierung der in 2014 gegründeten „Äskulapkultur“ beizutragen.

Alle 2 Jahre nehmen unsere Kinder an einem Workshop „Rope skipping“ der Deutschen Herzstiftung teil.

Das Laufabzeichen wird jährlich bei uns abgelegt. Wir sind stolz darauf, dass wir immer vordere Plätze belegen und sogar mehrfach hessenweit auf den ersten Platz kamen.

Um Interesse am außerschulischen Sport zu fördern, begleiten wir die Kinder zu öffentlichen Sportveranstaltungen, z.B. zum Besuch eines Spieles des SVWW oder eines Volleyballspiels des VCW. Spieler aus diesen Bundesliga-Vereinen werden zu uns in die Schule eingeladen, um den Kindern im Sportunterricht ein Schnuppertraining von und mit Profis zu ermöglichen.

Erweitert wird unser Bewegungsangebot im Nachmittagsbereich durch AG`s wie z. B. Bogenschießen, Yoga, Entdecke deine wilde Seite, Rückschlagspiele etc.

(siehe auch Sport 11.e.)

Siehe **Schulprogramm/Konzepte**: S&G, „Bewegung und Wahrnehmung“, „Sucht und Gewaltprävention“, „Ernährung und Konsum“ und „Verkehr und Mobilität“

9.b. (2) Sucht- und Gewaltprävention

Grundlegende Voraussetzung für alles Lernen ist ein angstfreies Klima, verbunden mit gegenseitiger Akzeptanz und Wohlbefinden Gewaltprävention ist deshalb nicht nur normativ begründet, sondern aus pädagogischen und lernpsychologischen Notwendigkeiten heraus unabdingbar. (Handbuch der Gewaltprävention, Gunther Gugel)

Wir erziehen unsere Schülerinnen und Schüler zu einem freundlichen Miteinander, indem wir ihre soziale, personale und emotionale Kompetenz erhöhen und ihnen Handlungsweisen auf den Weg geben, die sie befähigen, sich selbst zu steuern, sich zu schützen und mit Konflikten konstruktiv umzugehen.

Um Grundlagen dafür zu schaffen, arbeiten wir in den ersten beiden Jahrgängen im Sachunterricht über mehrere Einheiten mit dem Programm Teamgeister. Unterstützt wird die Teambildung durch ein Floßbauprojekt über einen externen Anbieter.

Dieses Training wird in der Klassenstufe 3 durch eine Streitschlichter-Ausbildung fortgesetzt. Schülerinnen und Schüler werden in einer einjährigen AG zu Streitschlichtern ausgebildet. Auf Basis dieser Kompetenz übernehmen die Kinder in der vierten Klasse Verantwortung als Streitschlichter. Auf dem Schulhof gibt es eine Friedensecke, in der Konflikte besprochen werden.

Für die Kinder der dritten und vierten Jahrgänge wird jährlich ein Präventionstheaterstück angeboten.

In allen Klassen gibt es ritualisierte Morgenkreise, in denen die Kinder sich u. a. zu ihrer Befindlichkeit äußern können. Schwerwiegende Konflikte unter den Schülerinnen und Schülern werden zeitnah bearbeitet, weiterhin haben die Kinder im Klassenrat die Möglichkeit Streitigkeiten oder Ärgernisse zu klären. Die Stoppregel als klassenübergreifendes Ritual ist allen Kindern bekannt.

An unserer Schule wählen wir bereits ab dem ersten Schuljahr Klassensprecher, die ebenso wie die älteren Kinder an den wöchentlichen Treffen des Schülerrates teilnehmen. Vor den jeweiligen Ferien finden Schulversammlungen mit allen Kindern und Lehrern der Schule statt. (s. Konzept Demokratie lernen in der Schule)

Das Kollegium verfügt über ein Konzept zum Umgang mit Mobbing-Fällen nach dem Prinzip „No blame approach“.

Außerdem hat die Schule ein Buddy-Zertifikat. Schülerinnen und Schüler aller Jahrgänge übernehmen für unterschiedlichste Aufgaben Verantwortung.

Siehe **Schulprogramm/Konzepte:** S&G, „Bewegung und Wahrnehmung“, „Sucht und Gewaltprävention“, „Ernährung und Konsum“ und „Verkehr und Mobilität“

9.b. (3) Ernährung und Konsum

Dem Themenbereich Ernährung kommt an unserer Schule ebenfalls eine große Bedeutung zu. Es ist uns bewusst, dass Schule hier eine maßgebliche Vorbildfunktion einnimmt, die die Kinder in ihrem Ernährungs- und Gesundheitsbewusstsein prägt. Feste Themenbausteine sind verbindlich in den jeweiligen Jahrgängen implementiert. Ergänzt werden diese durch zahlreiche Aktionen wie z.B. das halbjährliche große Schulfrühstücksbuffet, das von allen Klassen gemeinsam vorbereitet wird.

In den Klassenräumen steht den Kindern durchgehend Trinkwasser zur Verfügung. Die fest eingeplanten Frühstückszeiten im Klassenverband bieten immer wieder die Möglichkeit, sich über gesunde Nahrungsmittel auszutauschen und die Kinder entsprechend zu sensibilisieren. Ein besonderes Highlight im Laufe der Grundschulzeit ist der neu eingeführte Ernährungsführerschein in den 4. Klassen. Hier lernen die Kinder von einer Ökotrophologin, wie man sich möglichst gesund ernährt und eine Vielzahl an Gerichten zubereitet. Abschließend wird das neu erworbene Wissen in einer theoretischen und praktischen Prüfung unter Beweis gestellt und gewürdigt.

In allen Klassen finden regelmäßig Hygieneschulungen statt. Es ist uns wichtig, auch die Eltern miteinzubeziehen. Aus diesem Grund gestalten wir Elternabende zum Thema Ernährung.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt an unserer Schule stellt die kritische Betrachtung des Konsumverhaltens der Kinder dar. Dies schließt sowohl den Medienkonsum als auch das individuelle Umweltbewusstsein mit ein. So ist konsequente Mülltrennung an der Äskulapschule ständig Thema in den Klassen. Energiemanager aller Klassen achten auf einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen, kontrollieren Fenster und Heizkörper und appellieren an ihre Klassenkameraden, es ihnen gleichzutun. So wird das Umweltbewusstsein von Grundschulkindern stärker sensibilisiert. In Unterrichtseinheiten und in den Schülerversammlungen erarbeiten wir Möglichkeiten

der Müllvermeidung sowie der Ressourcenschonung an unserer Schule. Die Schule beteiligt sich an Müllsammelaktionen der Gemeinde (z.B. „sauberhaftes Schlangenbad“).

Medienkonsum wird ebenfalls im Unterricht thematisiert. Es ist uns ein Anliegen, diesen nicht nur sehr kritisch zu betrachten, sondern auch die Vorteile der fortschreitenden Digitalisierung gewinnbringend zu nutzen. *Bewusster* Umgang mit Medien ist unsere Devise. In regelmäßigen Abständen findet auch zu diesem Thema ein Elternabend bei uns statt.

9.b.(4) Verkehr und Mobilität

Die Ziele und Inhalte der Verkehrserziehung werden an der Äskulapschule fächerübergreifend, mehrperspektivisch und zum Teil projektorientiert unterrichtet.

Im 1. und 2. Schuljahr liegt ein Schwerpunkt auf der sicheren Bewältigung des Schulweges. Schulwegpläne werden durch die Schulleitung an die Eltern gegeben und das Üben des Schulweges durch die Eltern initiiert. Die Lehrkräfte üben mit den Kindern praktisches Training in Form von Unterrichtsgängen zu besonderen Gefahrenpunkten des Schulweges und der näheren Schulumgebung, das richtige Verhalten an der Bushaltestelle und im Bus sowie das Verhalten bei Straßenüberquerungen. Hierbei ist die Teilnahme an der „Busschule“, welche vom RMV getragen wird sowie das Programm „Aufgepasst mit ADACUS“ vom ADAC hilfreich. Die besonderen Gefahren bei Regen, Nebel und Dämmerung werden in der entsprechenden Jahreszeit thematisiert und die ADAC – Schutzwesten werden stets zahlreich von den Schüler/innen in der dunklen Jahreszeit getragen. Neben dem Verkehrssignalwert der Farben rot, gelb, grün, blau wird im fächerübergreifendem Unterricht auf die Vermittlung von Formen, Geräuscherkennung, Sichtbarkeit (sehen und gesehen werden) Wert gelegt.

Besonders stolz sind wir auf unsere gute Ausstattung zur Schulung der motorischen Fähigkeiten unserer Schülerinnen und Schüler. Anhand von Rollern werden im Schonraum Schulhof wichtige grundlegende Kompetenzen wie z.B. die Gleichgewichtsschulung, Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer etc. vermittelt.

In der Turnhalle werden über Rollbretter und die Erlangung des „Rollbrettführerscheins“ im 2. Schuljahr weitere Impulse zur Verbesserung der motorischen Fähigkeiten gesetzt.

Im 3. und 4. Schuljahr werden die Inhalte der ersten beiden Schuljahre z.T. wiederholt bzw. vertieft. Des Weiteren steht das sichere Teilnehmen am Verkehrsgeschehen als Fußgänger und Radfahrer im Vordergrund. Im vierten Schuljahr nehmen alle Kinder an der theoretischen und praktischen Radfahrausbildung teil, die anfangs im Schonraum Schulhof stattfindet und anschließend in der Verkehrswirklichkeit mit einer Prüfung endet, bei der die verkehrsgerechte Teilnahme am Straßenverkehr überprüft wird. Diese Ausbildung wird in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei durchgeführt, die auch verkehrssichere Fahrräder zur Verfügung stellt. Wichtig in diesem Zusammenhang ist der „Projekttag Fahrrad“, den wir vor dem Ende des 3. Schuljahres stattfinden lassen, damit Kinder, die noch nicht sicher Fahrrad fahren können, während der Sommerferien die Möglichkeit haben zu üben. Dabei unterstützen wir die Eltern gerne bei der Organisation. Für den Projekttag haben wir zwei schuleigene Fahrräder, mit denen die Kinder im Schonraum Schulhof fahren können und ggf. während der Ferien üben können.

Siehe **Schulprogramm/Konzepte**: S&G, „Bewegung und Wahrnehmung“, „Sucht und Gewaltprävention“, „Ernährung und Konsum“ und „Verkehr und Mobilität“

9.c. Hygiene und ästhetisches Erscheinungsbild

Unsere Reinigungskräfte werden durch ein sogenanntes „Putzengel“-System“ darin unterstützt, die Regale und Tischoberflächen turnusmäßig zu reinigen.

Um der Hygiene und Lärmvermeidung willen tragen unsere Schüler Hausschuhe der Beschädigungen werden zeitnah behoben.

9.d. ÄskulapKultur

Das Projekt ÄskulapKultur will die zahlreichen wertvollen Angebote außerschulischer Kultur-Institutionen für unsere Kinder nutzen. Jeder Klassenstufe wird ein besonderes Projekt ermöglicht mit dem Ziel, überfachliche Kompetenzen zu stärken.

Dazu soll in jeder Jahrgangsstufe während eines begrenzten Zeitraumes ein zusätzliches Thema aus den Bereichen: Musik, Theater, Bewegung, Naturwissenschaften, Soziales etc. erarbeitet werden. Die Angebote leiten sich aus den Schulprogrammzielen ab.

Folgende Inhaltsfelder sind den Jahrgängen zugeordnet:

1.	2.	3.	4.
Lebenskompetenzprogramm <ul style="list-style-type: none"> • Teamgeister • Gemeinsam sind wir stark durch Floßbau Instrumentenkarussell	Musik Gemeinsam musizieren Musikalisch, rhythmische Musikerziehung in Zusammenarbeit mit einer erfahrenden Musik-pädagogin	Darstellendes Spiel Projektwoche Film und Fernsehen oder ein Bühnenprogramm von Schülern für die Schule Musical, Theater, Tanz	Naturwissenschaften Im Labor experimentieren (z.B. Uni Ffm) Forschen und entdecken im Rahmen von Experimentierprogrammen TÜV-Kids

Die Vorhaben werden evaluiert.

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben:** Äskulapkultur

9.e. Fürsorge

Die Äskulapschule verfügt über ein Krisenmanagementkonzept, das zweimal jährlich im Hinblick auf die Datengrundlage evaluiert wird. Im Rahmen unseres Elterninformationskonzeptes wird es den Eltern zur Kenntnis gebracht.

Ein telefonisches Meldesystem für erkrankte Kinder stellt sicher, dass wir zeitnah bemerken, wenn ein Kind das Elternhaus verlassen hat, aber nicht in der Schule eingetroffen ist.

9.f. Rund ums Jahr: Projekte, Feste und Feiern

- Einschulungsfeier in der Kirche und der Turnhalle
- Verabschiedungsgottesdienst der 4. Klassen, Abschiedsfeier auf dem Hof, Fußballturnier Eltern-Kinder
- Wechselseitige Besuche KiTas – Schule siehe Jahresplan des Tandems
- Schulfest jedes 2. Jahr
- Zwei Mathematik-Projekttag im Wechsel mit einer Projektwoche jedes 2. Jahr
- Zirkusprojekt alle 4 Jahre
- Präventionstheater, „Mein Körper gehört mir“ mit entsprechender Anbindung im Unterricht
- Besuch des Weihnachtsmärchen meist im Wiesbadener Staatstheater im Wechsel mit dem European Circus Festival
- Fastnachtsfeier, die „Pflege des Brauchtums“ hat ihren Stellenwert an der Äskulapschule
- Lesefest/Tag

Sportfeste rund ums Jahr:

- Bundesjugendspiele mit Eröffnungsfeierlichkeiten
- Laufabzeichen
- Sponsorenlauf alle 4 Jahre
- Wettkämpfe von Leichtathletik, Schwimmen bis Fußball
- Fußballabschluss-Turnier der 4. Klassen
- Eislaufbahn mit den 4. Klassen

Sicherheit, Natur und Technik

- Brandschutzerziehung, nach Möglichkeit mit der Feuerwehr
- TÜV-Kids
- Unterrichtsgänge
- Besuch beim Bürgermeister, 3. Klassen

10. Lernen und Lehren in unserer Schule

10.a. Unsere didaktischen und methodischen Ansätze

Die Lehrkräfte der Äskulapschule richten ihr pädagogisches Handeln und Planen im und für den Unterricht an den Qualitätskriterien des Hessischen Referenzrahmens und dem Kerncurriculum aus.

Um dieser anspruchsvollen Zielsetzung zu genügen, haben wir ein Portfolio-Konzept entwickelt und setzen dieses bereits im 5. Jahr um.

Ebenso setzen wir „Gute Aufgaben“ ein, deren Umsetzung eine veränderte Lehrerrolle erfordern.*

10.b. Unser Portfolio-Konzept

An der Äskulapschule erarbeiten die Kinder mindestens einmal jährlich ein Prozess-Portfolio* gemäß den im Konzept niedergelegten Zielen und getroffenen Vereinbarungen. Diese Portfolio Arbeit ermöglicht unseren Schülerinnen und Schülern differenzierende Lernzugänge, einhergehend mit der Möglichkeit den eigenen Lernprozess durch angeleitete Reflexion zu verstehen. Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikation werden dabei sukzessive aufgebaut. Es gewährt den Schülern ein hohes Maß an Entscheidungsfreiheit, ist somit schülerorientiert und unterstützt das eigenverantwortliche und selbständige Arbeiten, sowie die Kooperation untereinander. Auch diese Unterrichtsform erfordert von uns Lehrkräften Veränderungen in der Wechselbeziehung Schüler-Lehrer (siehe Portfolio-Konzept: „Veränderte Lehrerrolle“)

* Prozess-Portfolios verbinden Produkte und Prozess. Sie gestatten den Autoren und Betrachtern, die Lernprodukte und den Lernprozess gemeinsam in den Blick zu nehmen und zu beurteilen.

*Unter **Guten Aufgaben** versteht man solche, die auf verschiedenen Kompetenzstufen und -bereichen bearbeitet werden können und somit in sich Differenzierung bieten. Sie ermöglichen verschiedene Ansätze der Bearbeitung und Darstellung der Lösungswege. So kommen die Kinder ins Gespräch und lernen unterschiedlich Ansätze nachzuvollziehen.
Siehe **Schulprogramm/Konzept**: Portfolio-Konzept.

10.c. Schulcurriculum

Schwerpunkt des schuleigenen Curriculums sind die überfachlichen Ziele des „Hessischen Kerncurriculums“.

Das Kollegium der Äskulapschule hat auf Grundlage des Kerncurriculums Schwerpunkte in den Bereichen der personalen Kompetenz und der sozialen Kompetenz festgelegt, die in Form eines Spiralcurriculums in der Grundschulzeit mit den Kindern erarbeitet werden.

Hier sind Unterrichtsprinzipien, Maßnahmen und Unterrichtsinhalte festgelegt, die die Kinder beim Erreichen der Kompetenzen unterstützen.

Jeweils am ersten Schultag nach den Ferien findet an der Äskulapschule in den ersten vier Stunden Klassenlehrerunterricht statt. So hat die Klasse Zeit für vielfältige gemeinsame Aktivitäten und findet nach den Ferien wieder schneller zueinander.

Mindestens zweimal im Schuljahr beurteilen die Kinder ihr eigenes Arbeits- und Sozialverhalten und erhalten ein Feedback durch die Lehrkräfte. Die den Kindern zur Verfügung gestellten Bögen wurden auf Grundlage des Curriculums entwickelt und spiegeln sich in der verbalen Beurteilung im Zeugnis wieder.

10.d. Fördern

Unser **Förderkonzept*** leitet der Gedanke: „Wir kennen unsere Kinder und stärken sie!“

Fördern bedeutet für uns, wir holen unsere Kinder dort ab, wo sie stehen. Das Kennenlernen beginnt in der Vorschulzeit. Wir beobachten die Kinder in einer Spielstunde nach dem Kieler Einschulungsverfahren. Im Dreiergespräch Eltern, Erzieherin, Schulleiterin besprechen wir (ko-konstruktiv) die Fähigkeiten ausgehend von den Stärken. Dazu liegt den Eltern und den KiTas ein Kriterienbogen vor. Dabei

beziehen wir die Sprachstandanalyse (KISS) der KiTas aus dem 5. Lebensjahr der Kinder mit ein.

Für Kinder mit migrationsbedingtem Sprachrückstand bieten wir bei ausreichendem Bedarf (8-10 Kinder) einen Vorlaufkurs an.

Bei Schuleintritt setzen wir unsere Beobachtungen fort, ergänzt durch gezielte Eingangsdagnostik mit dem Prätest nach Dr. Peter Jansen in der Mathematik und im weiteren Jahresverlauf für die Beobachtung des Lese- und Schreiblernprozesses* mit der Hamburger Schreibprobe HSP1. Die computerbasierte Lernstandsdagnostik „quop“ wird derzeit von einigen Kolleginnen erprobt erprobt

Während wir in Klasse 1 und der ersten Hälfte der Klasse 2 keine benoteten Lernkontrollen einsetzen, arbeiten wir spätestens ab Klasse 3 zweigleisig: Klassenarbeiten und Diagnosen.

Klassenarbeiten dienen der Leistungsbewertung, Diagnosen der Ermittlung von Förderansätzen.

Vom 1. Schuljahr bis zum 4. Schuljahr bedienen wir uns der Hamburger Schreibprobe (HSP) und des Stolperwörterlesetests. Im 3. Schuljahr werten wir die Lernstandserhebungen des Hessischen Kultusministeriums in Mathematik und Deutsch diagnostisch für unsere Schüler aus.

Übersteigt der Förderbedarf punktuelle Hilfen im Unterricht, legen wir einen Förderplan an. Aus unseren Beobachtungen und im Gespräch mit den Eltern entwickeln wir Ziele, die in einem festgelegten Zeitraum erreicht werden sollen. Durch Unterschrift besiegeln beide Seiten diesen Förderplan sowie den dazugehörigen Aktionsplan. Wenn Fragen offen bleiben oder die getroffenen schulischen und elterlichen Maßnahmen wenig bewirken, ziehen wir die ambulante Beratung des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ der Janusz-Korczak-Schule) hinzu. Die Schule stellt im Einvernehmen mit den Eltern den entsprechenden Antrag. Darüber hinaus arbeiten wir bei Bedarf u.a. mit dem Schulpsychologischen Dienst des Staatlichen Schulamtes, der Schule für Kranke, der Schule für Hörgeschädigte (Bad Camberg) und der Max-Kirmse-Schule (Idstein) zusammen.

Siehe **Schulprogramm/Konzept: Förderkonzept**

Schlechte Noten entmutigen Kinder. Ein mutloses Kind kann nicht gut arbeiten. Deshalb können Eltern bei länger anhaltendem Leistungsversagen in den Fächern Deutsch und Mathematik einen Antrag auf Nachteilsausgleich stellen. Es tritt daraufhin die Klassenkonferenz beratend zusammen und die Schulleiterin entscheidet schließlich über die Gewährung des Nachteilsausgleichs. Die Gewährung im Fach Mathematik endet mit Beginn des 2. Halbjahres des 4. Schuljahres, da am Ende der Klasse 4 eine lerngruppenbezogene Note gegeben werden muss. Für Kinder mit Lese- und/oder Rechtschreibschwäche wird die Gewährung bei Bedarf in den weiterführenden Schulen fortgesetzt. Das Aussetzen der Note bringt immer den besonderen Förderauftrag mit sich, d.h. ein Förderplan muss vereinbart sein.

Sollten diese Maßnahmen nicht greifen, dann können Lehrkräfte und/oder Eltern einen Antrag auf Überprüfung des besonderen Förderbedarfes stellen. Wir beraten die Eltern ausführlich über die rechtlichen und organisatorischen Wege.

Zweimal jährlich findet an der Äskulapschule eine Förderkonferenz statt. Die erste liegt jeweils vor den Herbstferien. Diese Konferenz dient dazu, Förderansätze zu besprechen und besonders gefährdete Kinder in den Blick zu nehmen.

Wenn irgend möglich, holen wir uns unterrichtsbegleitende Unterstützung von außen: den Nachbarschaftsverein Georgenborn, Praktikanten/Praktikantinnen, zukünftige Lehramts-studentInnen.

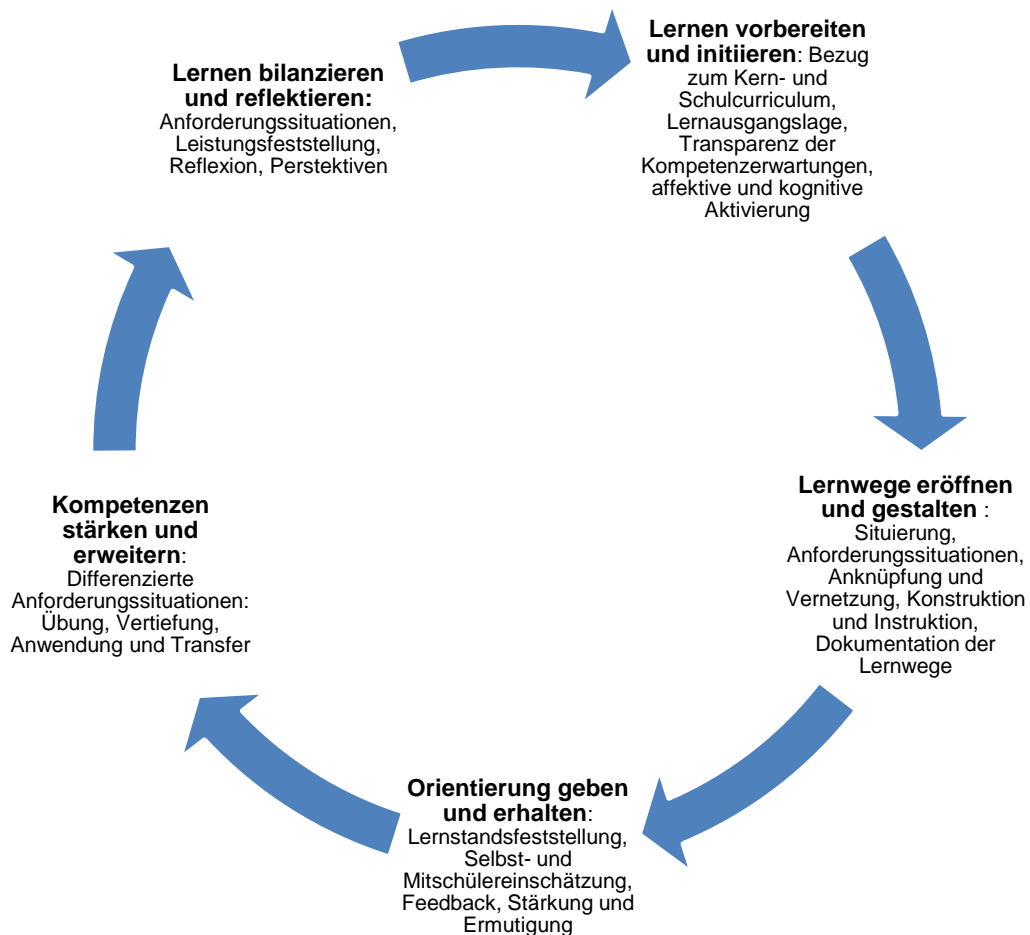
Unsere Förderstunden für LRS oder rechenschwache Kinder führen wir unterrichtsbegleitend durch bzw. nutzen sie für diagnostische Erhebungen.

Eltern, die Ihr Kind nachweislich nicht selbst ausreichend fördern können, haben die Möglichkeit einen Antrag auf sozialpädagogische Schülergruppenhilfe* zu stellen.

Förderkreislauf

Das Kollegium Bärstadt begreift lernförderliches Unterrichten in der Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen mit kompetenzorientierter Ausrichtung

(siehe Leitfaden, Maßgebliche Orientierungstexte zum Kerncurriculum, Teil A Abb.3, S. 12):



10 f Demokratie lernen

Dialog

WErtschätzung

Meinungsäußerung

Organisation

Kooperation

Regeln

Akzeptanz

EnT scheidung

VIelfalt

Einstellung

1. Der Klassenrat

Der Klassenrat ist eine demokratische Gesprächsrunde zu festgelegten Zeiten, in der sich alle mit dem gemeinsamen Zusammenleben, der Unterrichtsmitgestaltung und dem Hervorheben von besonderen Leistungen anderer (Lob) beschäftigen.

Der Klassenrat trifft sich wöchentlich (45 Minuten), wobei sich die Lehrkraft immer weiter zurückzieht und den Kindern sukzessive die Leitung übergibt (Diskussionsleiter, Protokollant).

Die Themen ergeben sich aus den namentlich gekennzeichneten Mitteilungen (Verantwortung für Themen übernehmen) aller Beteiligten an der Wandzeitung.

Der Ablauf des Klassenrats wird zur Sicherheit aller ritualisiert:

- Ämter festlegen
- Eröffnung (Begrüßung, Regeln evtl. wiederholen, gute Runde)
- Was ist aus den Ergebnissen des letzten Mal geworden? Hat es geklappt?
- Welche Anliegen gibt es? Besprechung derselben

- Findung einer gemeinsamen Lösung
- Ergebnisse im Klassenratsbuch niederschreiben
- Verlesen des Protokolls des Schülerrats und Anmerkungen dazu
- Dank an alle für die Mitarbeit

Mögliche inhaltliche Bestandteile sind die Festlegung von Regeln innerhalb der Klasse, Präsentation von Arbeitsergebnissen, Besprechung von Arbeitsvorhaben, Anliegen der Klasse / der Schulgemeinschaft besprechen und gemeinsame Lösungen erarbeiten bzw. an den Schülerrat delegieren, Feedback geben, Organisatorisches klären, Wünsche.

Die wichtigsten Kommunikationsregeln sind dabei,

- dass alles was besprochen wird und nur uns angeht, auch unter uns bleibt,
- dass bereits besprochene Themen nicht immer wieder aufgewärmt werden,
- dass die üblichen Gesprächsregeln gelten (melden, zuhören, aussprechen lassen, von sich und nicht über andere sprechen)
- dass jemand direkt angesprochen wird und nicht über ihn gesprochen wird.

Ziel des Klassenrats ist

- die Klärung der Situation in der Klasse und die Stärkung der Gemeinschaft,
- die Übernahme und Entwicklung gegenseitiger Verantwortung,
- das Üben von Kritikfähigkeit,
- die Erhöhung der Selbstständigkeit, des Verantwortungsbewusstseins und der Empathiefähigkeit,
- das Stehen zur eigenen Meinung,
- das Mitdenken bei Planungen,
- das Verbalisieren der eigenen Gefühle und Bedürfnisse,
- den Respekt und die Wertschätzung anderer zu erfahren.

2. Der Klassensprecher

In jeder Klasse werden in geheimer Wahl Klassensprecher und deren Vertreter gewählt. Die Wichtigkeit einer geheimen Wahl wird thematisiert. Bereits nach den Herbstferien werden auch in den 1. Klassen Klassensprecher gewählt. Ansonsten wählt man nach jeden Ferien einen neuen Klassensprecher-Vertreter, während der „Alte“ zum Klassensprecher aufrückt. Um zu ermöglichen, dass möglichst viele Kinder im Laufe ihrer Grundschulzeit Klassensprecher werden können, muss ein gewählter Klassensprecher zwei Wahlperioden aussetzen, um wiedergewählt zu werden.

3. Der Schülerrat

Der Ablauf des Schülerrats verläuft ähnlich dem des Klassenrats. Allerdings reicht hier ein sieben- bis vierzehntägiges Zusammentreffen der Klassensprecher und deren Vertreter.

Der Schülerrat bearbeitet die Anliegen der Schüler, die die ganze Gemeinschaft der Schule angehen und die in den Klassenratssitzungen angesprochen wurden. Gleichzeitig wird dabei die Schulordnung stets aktualisiert und mit dem täglichen Geschehen verbunden. Der Schülerrat entwickelt und bereitet Vorschläge zu Veränderungen vor und gibt diese wieder zur Besprechung und eventuellen Abstimmung zurück in die Klassenratssitzungen.

Die Schülerratssitzungen werden protokolliert und in den Klassenräten verlesen und besprochen. Der Schülerrat hat als weitere Aufgabe, die Schulversammlungen vorzubereiten und durchzuführen.

4. Schulversammlung

Im Schuljahr gibt es meist jeweils vor den Ferien eine Schulversammlung. Dort werden die im Schülerrat mitarbeitenden Kinder vorgestellt und sie berichten von ihrer Arbeit und den Arbeitsergebnissen. Auch Klassen, die ihre Arbeitsergebnisse präsentieren möchten, erhalten dazu in der Schülerversammlung Raum.

5. Sonstiges

Die Kinder übernehmen verantwortliche Aufgaben, z.B. den Aufräumdienst, Streitschlichtung, Schulhofgeräte

Die 3. Klassen besuchen den Bürgermeister.

Eine Unterrichtseinheit zum Thema „Demokratie und Wahlen“ wird durchgeführt.

Siehe **Schulprogramm/Konzept**: Demokratie lernen

11. Konzepte der Fächer

11.a. Deutschunterricht an der Äskulapschule

Deutschunterricht an der Äskulapschule

„Ein wesentlicher Bestandteil des Bildungsauftrages ist die Förderung sprachlicher, literarisch-ästhetischer und medialer Kompetenzen.“¹

Dabei wird die Förderung der Sprachkompetenz ins Zentrum der Kompetenzentwicklung gestellt.

„Denn sprachkompetente Kinder und Jugendliche sind in der Lage, sich in einer Welt zu orientieren, in der Wissensbestände stetig wachsen bzw. sich verändern und in der die Medienvielfalt eine besondere Rolle spielt. Darüber hinaus besitzen sprachkompetente Kinder und Jugendliche die Fähigkeit, sich die Welt zu erschließen, sich zu ihr in Beziehung zu setzen, sich selbst wahrzunehmen, Werthaltungen zu entwickeln und eigene Positionen begründet zu vertreten.“²

Ebenso können das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden durch Sprachkompetenz gestärkt werden.³

Entsprechend der Vorgaben durch die Bildungsstandards im Kerncurriculum Hessen umfasst der Deutschunterricht an unserer Schule folgende Kompetenzbereiche:

- **Sprechen und Zuhören**
- **Schreiben**
- **Lesen und Rezipieren**
- **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen.**

Wir starten ab Klasse 1 in Anlehnung an den Spracherfahrungsansatz, dessen wesentliche Merkmale sich in den Bildungsstandards für das Fach Deutsch wiederfinden. Um Über- und Unterforderungen zu vermeiden, knüpfen wir an unterschiedliche Vorerfahrungen und Lernvoraussetzungen der Kinder an. Dabei ist die Anlauttabelle ein Medium zur individuellen Förderung.

¹ Kerncurriculum Hessen Primarstufe

² ebenda

³ Vgl. ebenda

Die Motivation zum Schreiben beziehen die Kinder überwiegend aus dem Bedürfnis, sich der Umwelt mitzuteilen. Bereits nach kurzer Zeit können sie sich zu ihren Erfahrungen, Gedanken und Vorstellungen schriftlich äußern und ihre Texte im weiteren Verlauf des ersten Schuljahres auch lesend vortragen. Die „Richtigschreibung“ und die Anwendung geeigneter Strategien gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Der Unterricht wird in allen Jahrgangsstufen inhaltlich durch das „Vier-Säulen-Modell“ nach Brinkmann strukturiert, das den Bereichen des Hessischen Kerncurriculums weitgehend entspricht. Ergänzt wird es durch den Bereich Sprechen und Zuhören. Die Kinder erzählen über ihre Erfahrungen, Erlebnisse, Probleme oder Ideen. Weitere Gesprächsformen folgen: das Informieren über konkrete Sachverhalte, das Beschreiben, das Argumentieren, das Appellieren, das Vortragen.

Das „Vier-Säulen-Modell“ umfasst vier Bereiche, die in geringfügig abgeänderter Form übernommen wurden, und sich in der nachfolgenden Tabelle darstellen:

Gemeinsam durchgeführte Unterrichtssequenzen	Individuelle Unterrichtssequenzen		
<p>Systematischer Umgang mit grundlegenden Elementen und Verfahren der Schriftsprache</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Anlauttabelle als Werkzeug zum Schreiben kennen- und nutzen lernen • Unterstützung von Lesestrategien z.B. Nutzung des Kontextes • Entwicklung eines „Rechtschreibgefühls“ • Rechtschreibgespräche z.B. - Kennenlernen von Modellwörtern • Strategien und Hilfen zum richtigen Schreiben kennenlernen • Arbeitsformen zum sinnvollen Üben kennenlernen • eine gut gegliederte, leserliche Handschrift ausbilden 	<p>Freies Schreiben eigener Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lust und Zutrauen zum Verfassen eigener Texte gewinnen • Verschiedene Verwendungsformen der Schrift in funktionalen Zusammenhängen nutzen • Freies Schreiben als persönliche Ausdrucksform erleben • Ausprobieren von Schreibstrategien und orthografischen Hypothesen • Nutzen von Hilfsmitteln zum Schreiben • Überarbeitung und Präsentation wichtiger Texte 	<p>Freie Lesezeiten und gemeinsames (Vor-) lesen von Kinderliteratur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lust auf Bücher und auf das Lesen bekommen • Texte kennenlernen und als Modelle für eigene Texte nutzen • Auseinandersetzen mit verschiedenen Selbst- und Welt-sichten • Informationen gewinnen • Dokumentation des Gelesenen • Automatisierung der Lesefertigkeiten, das Vorlesen üben <p><i>* siehe Schulprogramm/Konzepte : Lesekonzept* Bibliothekskonzept</i></p>	<p>Forschen, Sammeln, Sortieren und Üben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Eigene“ und „wichtige“ Wörter sammeln • Das Lesen und Schreiben wichtiger und häufig gebrauchter Wörter automatisieren • Grundwortschatz? • Wörter zu bestimmten Rechtschreibphänomen sammeln und sortieren auch in Verbindung mit den Rechtschreib-Strategiekarten • Regelmäßigkeiten der Orthografie erforschen • im Wörterbuch nach-schlagen <p><i>* siehe Schulprogramm/Konzepte: Rechtschreibkonzept</i></p>

Die beschriebenen Übungsformen sind in übergeordnete Projekte oder Unterrichtsthemen eingebettet. Bedeutsame, sinngebende Inhalte sind für die Kinder wichtig, damit diese auch lesen und schreiben **wollen**. Deshalb werden an der Äskulapschule „Übungsinhalte“ meistens mit Inhalten aus dem Lebensumfeld der Kinder, dem Sachunterricht oder Kinderliteratur verknüpft.

*Kinder mit auditiven Wahrnehmungsstörungen erhalten alternatives Material, das es ihnen erlaubt, stärker über den visuellen Kanal schreiben zu lernen.

siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben:** Schulcurriculum Deutsch (Rechtschreibung schon vorhanden).

siehe **Schulprogramm/Curriculum** Deutsch

11.b. Sachunterricht

Sachunterricht legt bei den Lernenden ein Fundament zur Welterschließung. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, orientieren sich die Inhalte und Herangehensweisen an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Diese erweitern vorhandene Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit Phänomenen und Prozessen in der belebten und unbelebten Natur, dem gesellschaftlichen Zusammenleben, der Orientierung in Raum und Zeit und der Entwicklung und Bedeutsamkeit von Technik. (vgl. KCK Hessen S.12)

Für den Sachunterricht an der Äskulapschule bedeutet dies, dass die Lehrkräfte die Interessen der Kinder zum Inhalt des Unterrichts machen, ihr Vorwissen aktivieren und sukzessive erweitern. Dabei überprüfen und korrigieren die Kinder ggf. ihre Erklärungskonzepte.

Das handelnde, das forschend-entdeckende Lernen und das selbständige Erarbeiten bedeutsamer Inhalte bilden den Schwerpunkt der methodischen Vorgehensweisen im Sachunterricht der Äskulapschule.

Den Arbeitsweisen kommt im Sachunterricht eine besondere Bedeutung zu.

Kinder lernen u.a. zu recherchieren, Karten und Pläne zu lesen, Versuche durchzuführen, auszuwerten und zu erklären.

Sie lernen demokratische Prinzipien wie z.B. das Wählen kennen, Epochen in Ansätzen zeitlich einzuordnen und das Leben von Menschen in anderen Teilen dieser Welt kennen.

Wichtig ist uns Lehrkräften, bei den Kindern Kompetenzen zu befördern, die es ihnen ermöglichen sich auch außerschulisch die Welt zu erschließen, diese zu schützen und

den eigenen Körper gesund zu erhalten. Dazu beziehen wir auch außerschulische Lernorte, wie Wald, Wiese, die Feuerwehr oder externe Experten mit ein.

Faktenwissen erhält eine andere Bedeutung als in der Vergangenheit. Es ist die Grundlage, um zunehmend bewusst und verantwortlich an der Gesellschaft teilzunehmen, es soll kein passives Wissen bleiben. Deshalb sind uns Anwendungssituationen besonders wichtig.

Wie z.B.:

- wir wählen den Klassensprecher
- wir bauen eine stabile Brücke aus Papier, die mindestens ein Spielzeugauto trägt
- wir bauen einen eigenen Feuerlöscher
- wir schützen die Brennessecke auf dem Schulgelände
- wir bereiten gemeinsam ein gesundes Frühstück vor

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben:** Schulcurriculum Sachunterricht

11.c. Mathematik

Den teils großen Entwicklungsunterschieden begegnen wir in Klassenstufe 1 und 2, indem wir die pränumerischen Kenntnisse und den Zahlbegriff festigen. Neben den bekannten Zahlbegriffsmodellen, kardinal („Stell dir vor du hast x Äpfel...“) und dem ordinalen Zahlbegriff (Stell dir vor, du läufst auf einem Zahlenstrich...), behandeln wir intensiv den relationalen Zahlbegriff (Wie groß ist der Unterschied zwischen ...), weil in der Gegenüberstellung der Mächtigkeit von Anzahlen der Zahlbegriff entsteht und gefestigt wird.

Es gilt, durch Aufbau von Zahlvorstellung das zählende Rechnen zügig zu überwinden. Dazu arbeiten wir mit den drei Darstellungsebenen Material, zeichnerische Darstellung und der symbolischen Ebene/den Ziffern und Zeichen (Brunerschen Ebenen). Der Zusammenhang zwischen den Ebenen muss sprachlich begleitet werden. Grundsätzlich gehört bei uns die Sprache in den Mathematikunterricht, denn mit ihr und durch sie wird Logik aufgebaut.

Wir sind auf dem Weg „Gute Aufgaben“ für den Mathematikunterricht zu nutzen. Sie bieten Anlass Vermutungen über mathematische Zusammenhänge zu äußern, mathematische Aussagen zu hinterfragen, Begründungen zu formulieren, kurz, sie regen an, über mathematische Muster und Strukturen zu sprechen. Dadurch erreichen

wir ein tieferes Verständnis und die Fähigkeit, Gelerntes auf verwandte Problemstellungen zu übertragen. Gute Aufgaben können, müssen jedoch keine Sachaufgaben sein.

Ein solcher Unterricht impliziert, dass unsere Kinder ein sicheres arithmetisches Fundament besitzen. Das $1+1$ und das $1 \cdot 1$ muss zu gegebener Zeit automatisiert sein (Zahl und Operation), Begriffe und Symbole der mathematischen Fachsprache der Primarstufe müssen angewendet werden können.

Weitere Inhaltsfelder des Mathematikunterrichts sind die Geometrie (Raum und Form), die sachgerechte Handhabung von Mess- und Zeichengeräten eingeschlossen, Größen und Messen (*Gewicht, Längen, Geld, ..*), Daten und Zufall.

Wir verwenden zz. in Klasse 1 das Unterrichtswerk Minimax und in Klasse 2 Matinko, beide Werke arbeiten kompetenzorientiert und individualisierend. Sie beugen Rechenschwierigkeiten vor, ermöglichen jedoch auch Förderung der sehr motivierten und begabten Kinder nach dem Prinzip der Anreicherung (Enrichement).

In Klasse 3 und 4 verwenden wir das Zahlenbuch, das kompetenzorientiertes Arbeiten unterstützt.

Inzwischen kann im Fach Mathematik für Kinder mit Rechenschwierigkeiten ein diagnostisches Interview geführt werden, um anschließend gezielt fördern zu können. Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben**: Schulcurriculum Mathematik

11.d. Englisch

"Das Erlernen moderner Fremdsprachen ist ein wichtiger Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und befähigt zur Mitwirkung an gemeinschaftlichen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft. Dazu ist es notwendig, kommunikative, transkulturelle und sprachlernbezogene Kompetenzen aufzubauen, die für ein erfolgreiches und verantwortungsvolles Handeln erforderlich sind."⁴

Für den Englischunterricht an der Äskulapschule bedeutet dies, dass in erster Linie auf die mündlichen Kommunikationsfähigkeiten Hörverstehen und Sprechen Wert gelegt wird. Das Schreiben und Lesen hat unterstützende Funktion bzw. „dienenden Charakter“ (vgl. auch „Kommunikative Kompetenzen“ im KC Hessen, S. 14)

⁴ KC Hessen „Moderne Fremdsprachen“, Teil B, S. 11

Grundlegend für das Erlernen jeder Sprache ist das Hörverstehen. Hörverstehen geht immer der Sprachproduktion voraus. Die Lernenden müssen sich in den Klang der fremden Laute einhören. Deshalb wird an der Äskulapschule besonders häufig die Methode "storytelling" genutzt, wodurch Hörverstehen und Sprachaneignung geschult werden können. Das sprachliche Vorbild der Lehrkraft sowie eine für den Lernenden und den Lernprozess förderliche Form der Korrektur sind Grundvoraussetzungen für eine gute Aussprachekompetenz in der Fremdsprache. Je höher hier der Maßstab von Anfang an gesetzt wird, dem die Lernenden aufgrund ihrer Imitationsfreude leichter als später folgen können und wollen, desto sinnvoller wird der Fremdsprachenunterricht für die gesamte Schullaufbahn der Schüler sein. Daher legt die Äskulapschule besonderen Wert darauf, dass der Fremdsprachenunterricht von ausgebildeten Lehrkräften und nicht fachfremd unterrichtet wird.

Gerade wegen der Diskrepanz zwischen englischem Klang- und Schriftbild hat das Schreiben im Grundschulenglisch nachgeordnete Funktion, und zwar die des Festhaltens von Detailinformation, des Ordnen, des Beschriftens oder des Planens, z. B. einer „shopping list“.⁵ Das Schriftbild, mit dem die Schüler konfrontiert werden, hat eine lernerleichternde Funktion. Für manche Schüler ist die geschriebene Darstellung des Gehörten erst der klärende Zugang zum Klangbild und Voraussetzung für die eigene Rekonstruktion und Reproduktion im Mündlichen.⁶

Daher wird im Englischunterricht an der Äskulapschule bewusst und häufig mit dem Schriftbild gearbeitet, z.B. eigene Sätze formuliert, Lückentexte ausgefüllt oder Dialoge in logische Abfolge gebracht, etc. Im Vordergrund jedoch steht immer eine gelungene Verständigung. Grammatik, Schriftbild, Intonation, Wortschatz werden in dem Maße beigebracht, in dem es zur Verständigung beiträgt.

Darüber hinaus wird im Englischunterricht ab dem 2. Halbjahr des 3. Schuljahres mit dem Sprachenportfolio gearbeitet. Das Portfolio bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kompetenz als Sprachenlerner zu dokumentieren und zu reflektieren.

Im Unterricht wird es genutzt, um mit den Kindern über ihre Lernstrategien, Lernwege und Lerninhalte ins Gespräch zu kommen.

⁵ Schmidt-Schönbein: Didaktik Grundschulenglisch, Studium kompakt Anglistik - Amerikanistik, Berlin: Cornelsen, 2001, S.70

⁶ Piepho: Bridges the gaps instead of gaping at them In: Grundschulunterricht 2001, Sonderheft Pädagogischer Zeitschriftenverlag, S. 11

11. e. Sport

Das gemeinschaftliche Sporttreiben und die Freude an der eigenen Bewegung fördern in hohem Maße die überfachlichen Kompetenzen, indem Fähigkeiten wie Fairness, Toleranz, Teamgeist und Einschätzen der eigenen Leistung entwickelt werden.

Wir erteilen in der 1., 2. und 4. Jahrgangsstufe 3 ausgewiesene Sportstunden. Die 3. Klassen erhalten neben dem Schwimmunterricht eine 4. Sportstunde.

Der Sportunterricht findet in der nahe gelegenen, gut ausgestatteten Sporthalle statt. Auch personell sind die Voraussetzungen für die Inhaltsfelder „Spielen“ sowie „Bewegen an und mit Geräten“ gegeben und werden umgesetzt.

Um Brücken zum außerschulischen Sport zu setzen, begleiten wir die Kinder zu öffentlichen Sportveranstaltungen, z.B. zum Besuch eines Spieles des SVWW oder eines Volleyballspiels des VCW. Spieler aus diesen Bundesliga- Vereinen werden zu uns in die Schule eingeladen, um den Kindern im Sportunterricht ein Schnuppertraining von und mit Profis zu ermöglichen. Im Gegenzug vermitteln wir sportbegabte Kinder an die Talentförderung der beteiligten Vereine. Am Ende des 4. Schuljahres findet traditionell unser Schüler- Eltern/Lehrer/innen – Fußballturnier statt, welches von der gesamten Schulgemeinde mit Interesse verfolgt wird. Sowohl eine Mädchen- als auch eine Jungenmannschaft nimmt jedes Jahr an dem schulamtsbezogenen Fußballturnier teil.

Im Inhaltsfeld „Bewegen im Wasser“ (vgl. KCH Primarstufe Sport S. 14) streben wir an, Kinder die Basisfähigkeiten erlernen zu lassen und diese durch das Erlangen des entsprechenden Schwimmabzeichens (Seepferdchen) auch offiziell zu bestätigen. Dieses Minimalziel wurde in den vergangenen 10 Jahren von allen Kindern erreicht: Kein Kind hat die Schule ohne Seepferdchen verlassen – viele Kinder haben das Jugendschwimmabzeichen in Bronze, Silber oder Gold erworben. Bei den vom Schulamt ausgeschriebenen Wettkämpfen belegten unsere Mannschaften mehrfach vordere Plätze.

Das Inhaltsfeld Rollen/Fahren/Gleiten (vgl. KCH Primarstufe Sport S. 14) decken wir durch den regelmäßigen Einsatz der Rollbretter im Sportunterricht, sowie durch ein Rollertraining auf dem Schulhof ab. Die Schule verfügt über einen Klassensatz an

Cityrollern. Nach Möglichkeit besuchen wir mit der Jahrgangsstufe vier die Kunsteislaufbahn in Wiesbaden.

Neben den BJS nehmen wir zum Inhaltsfeld Laufen/Springen/Werfen regelmäßig am Rossbacher Laufabzeichen-Wettbewerb teil und haben hier schon mehrfach hessenweit den ersten Platz belegt. Die Ausdauerschulung unserer Schüler ist uns wichtig und es gelingt uns, dass fast alle Schüler das Laufabzeichen über eine Stunde erhalten. Seit 6 Jahren kooperieren wir zudem mit der Laufabteilung des TS Kiedrich. Seit dieser Zeit nehmen Schüler an einem 5 km Volkslauf teil, für den sie in außerunterrichtlichen Trainingseinheiten von Lehrkräften und Lauftrainern vorbereitet werden. Auch hier wurden bereits mehrere Talente an größere Vereine nach Wiesbaden vermittelt.

In größeren Zeitabständen veranstalten wir Sponsorenläufe, um die bewegungsorientierte Außengestaltung des Schulhofes zu verbessern bzw. zur Finanzierung der in 2014 gegründeten „Äskulapkultur“ beizutragen.

Alle 2 Jahre nehmen unsere Kinder an einem Workshops „Rope skipping“ der Deutschen Herzstiftung teil. Eine Vorführung der gelernten Inhalte vor Schüler- und interessierter Elternschaft vermittelt bei vielen Kindern ein nachhaltiges Interesse am Seilspringen, wie wir ganzjährig auf dem Schulhof beobachten können.

Trendsportarten wie Waveboard fahren vermitteln wir den Schülern durch die Teilnahme an Projekttagen, an denen Material und speziell geschulte Übungsleiter zu uns an die Schule kommen.

Sport an unserer Schule ist nicht nur auf den Sportunterricht beschränkt, sondern erstreckt sich auf den gesamten Unterrichtsvormittag. So sind wir als „Bewegungsaktive Schule“ zertifiziert. Unsere Kinder haben dank des Fördervereins in der Pause vielfältige Sportgeräte zur Verfügung. Zur Schule gehört ein Minisportfeld, der Schulhof ist groß und bewegungsanregend gestaltet.

11. f. Musik:

Musizieren wirkt sich auf den Menschen ganzheitlich aus. Es fördert das Wohlbefinden, das Körperbewusstsein, die Konzentrationsfähigkeit und die Fähigkeit Muster zu bilden. Im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan wird Singen und Stimmbildung zudem explizit als Sprachbildung bezeichnet.⁷

Der Musikunterricht der Äskulapschule bietet den Kindern Elemente aus jedem Inhaltsfeld des Kerncurriculums

„Musik hören“, *„Musik machen“*,
„Musik umsetzen“ und *„Musikkultur erschließen“*

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Bereich „Musik machen“.

Das Singen baut Musikalität und Rhythmusgefühl auf. Deshalb singen wir so oft wie möglich, auch außerhalb des Musikunterrichts. Innerhalb des Musikunterrichtes setzen wir das Orffsche Instrumentarium und Percussion- Instrumente ein, sei es zur Begleitung von Liedern oder zur musikalischen Darstellung von Texten. Zusammen „Musik machen“ bietet im hohen Maße Anlässe, überfachliche Kompetenzen zu entwickeln. Im Ensemblespiel lernen Kinder ihre individuellen Interessen zugunsten des gemeinsamen Erlebens und Musizierens zurückzustellen.

Wir lassen uns im zweiten Jahrgang dank des Projektes Äskulapkultur durch Diplom-Musiklehrkräfte unterstützen. Hierbei wird besonderen Wert auf die Entwicklung eines Rhythmusgefühls gelegt.

Musikkultur erschließen wir u.a. mit der Batia Strauß-Methode. Unsere Kinder setzen Bewegungsaufgaben zur Musik um. Hierdurch erfassen sie Strukturen und den formalen Aufbau musikalischer Werke und nähern sich auf diese Weise auch Werken traditioneller Musik verschiedenster Epochen (Barock, Klassik, Moderne, ect.) und Gattungen (Symphonie, Rondo).

Die Äskulapschule kann zur Zeit eine Chor-AG für die Klassen 1 und 2 und für die Klassen 3 und 4 anbieten.

Im Rahmen des Projekts „Wir singen mit der Klasse“, erarbeiten Lehrer und Kinder einen für die gesamte Schule verbindlichen Liederkanon, der mind. zweimal im Jahr zur Aufführung kommt.

⁷ BILDUNG VON ANFANG AN (2007). Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen. Wiesbaden: HKM. 74.

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben**: Schulcurriculum Musikunterricht erarbeiten

11.g. Kunst

Die Beschäftigung mit Kunst umfasst die Inhaltsfelder

- **Sehen, Wahrnehmen und Erfahren**
- **Planen, Gestalten und Handeln**
- **Verstehen, Begreifen und Erklären**

Die kindliche Freude am Gestalten, Ausprobieren, Experimentieren mit verschiedenen Materialien wollen wir erhalten und fördern. Die gewonnenen Erfahrungen halten wir im Gespräch über die Kunstwerke der Kinder fest. So verbindet sich schrittweise Intuition mit bewusstem Handeln.

Sehen lernen und zu erfahren, welche Wirkung Kunst, aber auch ästhetische Alltagsphänomene in uns auslösen, ermöglicht es unseren Kindern zunehmend den kommunikativen Aspekt der Bilder um uns herum bewusster wahrzunehmen.

Ebenso erfahren sie, welche Bildzeichen und Kompositionsmittel eine Gestaltungsabsicht erfolgreich werden lassen.

Dazu gehört auch, dass unsere Kinder Bilder und Kunstobjekte aus verschiedenen Epochen zu sehen bekommen. In aktiver eigener Auseinandersetzung lernen sie die bildnerischen Absichten der Künstler kennen und beziehen eine eigene Position zu dem jeweiligen Werk.

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben**: Schulcurriculum Kunst

11.h. Werken, Textiles Gestalten

Ab dem 3.Schuljahr nehmen unsere Kinder in halber Klassenstärke am „Werken“ und „Textilen Gestalten“ teil.

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben**: Schulcurriculum Kunst/Sachunterricht

11.i. Religion

Übergeordnetes Ziel des Religionsunterrichts an der Äskulapschule ist, die Lernenden zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube zu befähigen. Es ist uns bewusst, dass durch die gezielte Förderung religiöser Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeiten die gesamte Persönlichkeitsentwicklung mitbestimmt und geprägt wird. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, religiöse Inhalte stets auf ihre Bedeutsamkeit für das Leben der Kinder hin zu überprüfen.

Wir lassen unseren Schülern gezielt Zeit, ihre persönlichen Lebenserfahrungen zu verbalisieren und zu reflektieren. Religionsunterricht bietet hierfür einen geeigneten, geschützten Raum.

Siehe **Schulprogramm/Arbeitsvorhaben**: Schulcurriculum Religion

11. j Ethik

Übergeordnetes Ziel des Ethikunterrichts an der Äskulapschule ist es, die Lernenden zu einer fragenden, toleranten sowie wertschätzenden Haltung zu befähigen. Indem sie einander zuhören, ihre persönlichen Lebenserfahrungen verbalisieren sowie aufeinander eingehen, soll eine Empathiefähigkeit entstehen. Unter Berücksichtigung der verschiedenen kulturellen und religiösen Weltanschauungen entwickeln sich reflektierte Menschen- und Weltbilder, die sich gleichberechtigt nebeneinander befinden. Es ist uns sehr wichtig, dass die Lernenden lernen Verantwortung zu übernehmen, damit das Miteinander in der Gemeinschaft gelingen kann. In Anknüpfung an ihre persönliche Lebenswelt bietet der Ethikunterricht Raum, Problemfelder zu erkennen und Urteile sowie Lösungsansätze zu erarbeiten.